

IGEK Arendsee

Protokoll zum Fachgespräch Wirtschaft und Soziales am 19.10.2022

Teilnehmende

- Herr Norman Klebe, Bürgermeister EG Stadt Arendsee
- Frau Jasmin Scheffler, Bauamt
- Frau Maria Eichenberg, Pfarrerin
- Herr Andreas Forke, Avacon Netz GmbH
- Herr Jörg Fuchs, Seniorenbeauftragter
- Frau Sylvia Hoffmann, Kinder-Eltern-Zentrum Seeperle
- Frau Annemarie Kölsch, Kinder-Eltern-Zentrum Seeperle
- Herr Peter Kramer, Jugendwaldheim Arendsee
- Herr Sancho Müller, Modern Fight Arendsee (Kampfsportschule)
- Herr Carsten Niemann, Landwirt (Biohof)
- Herr Jens Reichardt, Fraktion Arendsee Land / Freie Liste
- Frau Nadine Schütte, Vorsitzende Sozialausschuss
- Frau Andrea Schulz-Strömer, Kindertagesstätte und Hort „Abenteuerland“
- Frau Heike Woitek, Grundschule Fleetmark
- Herr Harald Geißler (BTE)
- Frau Malin Baruschke (BTE)

Tagesordnung

- 1 Einführung
- 2 Diskussion zum Themenfeld Wirtschaft
- 3 Diskussion zum Themenfeld Soziales
- 4 Abschluss

1 Einführung

- Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Klebe
- Vorstellungsrunde im Plenum
- Einführung in die Veranstaltung durch Herrn Geißler mit begleitender PowerPoint-Präsentation
 - Vorstellung BTE, Bearbeiter
 - Ziele und Inhalte des IGEEKS
 - Bearbeitungskonzept
 - Kennwerte und Leitfragen zu den Themen des Fachgesprächs

2 Diskussion zum Themenfeld Wirtschaft

Die Beiträge der Teilnehmer werden im Folgenden nicht chronologisch dargestellt, sondern nach den übergeordneten Themenfeldern sortiert.

- Gründe für den **hohen Anteil an Arbeitsplätzen im Bereich Landwirtschaft/Forst**
 - Landwirtschaft und Wald hat traditionell einen hohen Anteil
 - Höherer Arbeitskräftebedarf in Mastbetrieben, Veredelungsbetrieben und vielen Familienbetrieben
- Handlungsmöglichkeiten der EG-Verwaltung im **Bereich Energiewirtschaft**
 - Gemeinde hat Planungshoheit, die Bundesleitlinie von mindestens 2 % erneuerbare Energien wird hier schon deutlich überschritten, es wird hier schon deutlich mehr Strom erzeugt als verbraucht. Windenergie ist hier stark.
 - Aktuell ist der Stadtrat gemeinsam mit den Ortsteilen damit befasst, ein Solarkonzept zu erstellen, die Untersuchungen laufen und die Nachfrage durch Anbieter bzw. das Interesse an Flächen ist hoch. Maximal 5 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen dürfen nach Vorgaben des Bundes für Solarenergieerzeugung umgewidmet werden; das sind ca. 2,7 ha für die gesamte Gemeinde. Es ist jedoch fraglich, ob dies ausgeschöpft werden kann, da zahlreiche Vorranggebiete für Tourismus etc. dagegenstehen und da 4 Ortschaften bereits ausgedrückt haben, dass sie keine Anlagen haben wollen.
 - Der Vertreter der Avacon bestätigt den Überschuss bei der Stromproduktion (mehr das Doppelte des Verbrauchs, Tendenz steigend). Dieser Überschuss ist wichtig, weil eine Flächenregion erneuerbare Energien für die urbanen Gebiete mitliefern muss. Die Konflikte hier sind Standard („Gerne Windenergie, aber nicht bei mir“).
 - Photovoltaik ist eine starke Einkommensquelle. Ortschaften die dies nicht wollen, sollten durch die EG überzeugt werden, dass PV zukunftsweisend und sinnvoll ist. Die Möglichkeit, dezentral Energie zu erzeugen, ist in einer Gegend, in der außer Tourismus nicht viel los ist, eine riesige Chance.
 - Es sollte auch darüber nachgedacht werden, wie die Häuser stärker mit Solarflächen ausgestattet werden, damit nicht so viele Felder dafür bebaut werden. Dies sollte stärker durch die EG gesteuert werden.
 - Reizvoll erscheint die Agri-PV-Anlage, bei der nur 15 % der Fläche mit Solarzellen belegt werden, der Rest bleibt für die Landwirtschaft nutzbar; manchmal ist die Beschattung sogar vorteilhaft (Stichwort Wasserhaushalt).
 - Neben Strom sollte auch die Wärmeversorgung (inkl. Nahwärme) betrachtet werden. Jede Kommune muss lt. Wirtschaftsministerium ein kommunales Wärmekonzept erstellen
 - Auch der Verkehrssektor weist einen hohen Energieverbrauch auf, hier kann ebenfalls noch gesteuert werden
- **Bereich Landwirtschaft**
 - Die Infrastruktur der landwirtschaftlichen Nutzwege ist ein Riesenthema. Diese werden teilweise stark von Radfahrenden genutzt. Die Wege sind teilweise in so

schlechtem Zustand, dass sie nicht mehr vernünftig mit Landmaschinen befahren werden können. Hier gibt es auch EU-Fördertöpfe im Bereich Agrarförderung, die durch die EG angezapft werden könnten.

- Die ländliche Wege sind auch wichtig für die Fahrt mit dem Fahrrad zu Kita und Grundschule abseits der Straßen. Problem: in der dunklen Jahreszeit sind die Wege nicht sicher, weil weder Straßen noch Wege beleuchtet sind.

■ **Arbeitsmarkt, Arbeitspendler und A14**

- Die A14 wird Erleichterung bringen, aber weniger für die Anreise nach Wolfsburg (VW).
- Die Gewinnung von Nachwuchs und Fachkräftemangel ist ein wichtiges Thema.
- Die Ansiedlung von Intel in Magdeburg hat eine Strahlkraft bis nach Arendsee. Insbesondere bei der Gewinnung von Arbeitskräften (unter den Einwohnern und bezüglich neuer Einwohner, die über die A14 zu Intel pendeln. Die neuen Fachkräfte sind insbesondere junge Menschen mit Familie, dies hat auch eine Verknüpfung zu sozialen Themen (Kitaplätze, Lehrermangel).

3 Diskussion zum Themenfeld Wirtschaft

■ **Grundversorgung der Einwohner**

- **Ärzte:** Es fehlen (spezialisierte) Kinderärzte, Hautärzte, Augenärzte und sonstige Fachärzte, es gibt auch zu wenig Hausärzte (teilweise bereits Aufnahmestopp)
Idee: Tagessprechstunde von Fachärzten von außerhalb in bestehenden Praxen
- **Einkauf:** Der Einzelhandel ist schwach, es fehlen u. a. ein Drogeriemarkt, Geschäfte für Schuhe, Bekleidung, Kinderbekleidung etc.
Problem: Der Standort bietet nicht genügend Einwohner/Nachfrager/Umsätze für einen Drogeriemarkt und andere Fachgeschäfte
Idee: Einzelhandel (Discounter) ansprechen, ob sie ein kleines Drogerie-Sortiment aufnehmen bzw. ihr Sortiment erweitern (z. B. bei Windeln nicht nur Standardprodukte)

■ **Kinder, Kitas, Horte und Schulen**

- Das Angebot ist grundsätzlich gut, problematisch ist der Lehrermangel (deshalb fällt an der Grundschule Arendsee der Sportunterricht aus)
- Arendsee bietet ein sehr gutes Betreuungsangebot für Kinder mit Einschränkungen, dabei unterstützt auch die Verwaltung z.B. bei der Beantragung von Behindertenausweisen, dabei unterstützen die Mitarbeiter die Eltern z. B. bei der Beantragung von Pflegestufen.
- Eine gute Versorgung mit guten Kita- und Hortplätzen wie auch das gute Angebot für Kinder mit Einschränkungen ist auch ein wichtiges Argument für potenzielle Neubürger (junge Familien) aus den Metropolen
- KITAs in Arendsee bilden auch die duale Ausbildung für Erzieher an, diese wird bezahlt und dauert nur drei Jahre (zum Vergleich: die rein schulische Ausbildung dauert 5 Jahre. Das ist lukrativer und hat Zugkraft

- Eine eigene Schul- und KITA-Essensversorgung (organisiert durch die Gemeinde) ist wünschenswert, ebenso Räumlichkeiten für eine eigene (selbstgekochte) Essensversorgung.
- In der Kernstadt fehlen gute Spielplätze. Bis zum Alter von 6 Jahren werden die Kinder bedient, aber danach gammeln sie auf dem Marktplatz
- Es fehlen Sportangebote für Kinder im Kindergartenalter, die Eltern haben sich hier teilweise selbst organisiert in Turn- und Sportgruppen, die sie selbst anleiten
- Das Angebot für Kinder sollte stärker fokussiert werden (Veranstaltungen, Sportfeste, etc.), so könnte man auch z.B. Sporttrainer gewinnen
- **Senioren**
 - Volkssolidarität e.V. für Senioren sehr wichtig
 - viele Senioren fragen nach einer Anlaufstelle, z. B. für Hilfe bei dem Ausfüllen für Formulare/Anträge zur Grundsteuer, Pflegegeld etc., quasi ein Bürgerbüro
 - Wünschenswert ist die Förderung generationsübergreifender Netzwerke, die dann auch Rentnern oder Kindern helfen können.
- **Dorfgemeinschaft**
 - Die Dorfgemeinschaften sind grundsätzlich intakt, aber in vielen Ortschaften ist nur wenig los, Gaststätten als wichtige Kontaktmöglichkeiten sind verschwunden.
 - Die Einwohner in den Ortschaften bieten bereits weniger mobilen Mitbürgern Mitfahrgelegenheiten zum Einkauf in Arendsee und Salzwedel an.
 - Die Bibliotheken sollten erhalten und multifunktionaler genutzt werden, z. B. durch Vereine für Sitzungszwecke, Handarbeitsvereine, Yoga, Mitternachtslesungen etc.
- **Vereine und Sport**
 - Die Zukunft der Vereine ist teilweise dadurch gefährdet, dass kaum noch Übungsleiter bereitstehen.
 - Jedes Dorf hat bei Vereinen sein „Steckenpferd“ (Fußball, Karneval, Feuerwehr), hier ist während Corona viel verloren gegangen, das muss jetzt wieder aufgebaut werden
 - Die Vereine müssten sichtbarer gemacht werden über Informationen im Internet, Hinweise in der Zeitung und Aushänge reichen nicht mehr. Wünschenswert ist eine Plattform, der die Vereine Informationen liefern.
 - Erforderlich ist ein Ausbau der digitalen Kommunikation bei der Stadtverwaltung wie auch bei den Vereinen. Hier könnte z.B. die Medienkompetenz des Filmcamps oder in den Jugendfeuerwehren genutzt werden. Die digitalen Angebote könnten dann z. B. mit Plakaten beworben werden.
 - Es besteht ein Mangel an Kooperation: zwischen den Vereinen wie auch zwischen Vereinen und Gemeindeverwaltung.
 - Tages- und Wochenendtourismus sind teilweise eng mit Sport verknüpft. Gemeinsamer Sport im Stadtpark etc. und generationenübergreifende Sportgeräte im Stadtpark wären attraktive Angebote (Hinweis Herr Klebe: der Stadtpark soll aufgewertet werden, dazu gibt es aktuell einen Antrag auf Fördermittel).

4 Abschluss

Frau Schütte regt an, Bürger breiter zu beteiligen, da es hierzu bereits Anfragen gab. Denkbar ist z. B. ein kurzer Fragebogen.

Nachtrag zum Protokoll: (BTE in Abstimmung mit BM Norman Klebe)

Arbeitsziel ist ein Überblick, nicht die detaillierte Erfassung. Aus Ortsbegehungen, Ortsgesprächen und Fachgesprächen ergibt sich bereits ein breites Bild, das durch eine Bürgerbefragung mit hohem Aufwand nur geringfügig vertieft würde. Nach den Erfahrungen der Gutachter würden dann von engagierten Bürgern viele Details benannt werden, die im IG EK nicht aufgegriffen werden können; die Beteiligung könnte damit Unmut auslösen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Erarbeitung des Zukunftskompasses bereits im Jahr 2016 eine Einwohnerbefragung durchgeführt. Die dokumentierten Ergebnisse dieser Befragung werden bei der Erarbeitung des IG EK S berücksichtigt; dies belegt u. a. auch die Themensetzung für die Fachgespräche (mit den Schwerpunkten Tourismus, Soziales und Wirtschaft/Landwirtschaft).

Herr Klebe und Herr Geißler danken den Teilnehmern für ihr Erscheinen und die engagierte Diskussion.

Sie kündigen an, dass das Protokoll und die Präsentation auf der Homepage der Einheitsgemeinde veröffentlicht werden.

siehe: <https://arendsee.info/stadt-arendsee/gemeinde/foerdermassnahmen/>

Protokoll: Harald Geißler, Malin Baruschke